

## **Jahresbericht des Vorsitzenden**

Migration und gelingende Integration sind, das zeigt die aktuelle politische Diskussion, zentrale Herausforderungen unserer Gesellschaft. Engagierte Mitglieder unseres Vereins an verschiedenen Orten haben die Situation der Migrant\*innen und ihrer Familien im Blick und tragen ihren Teil dazu bei, dass Migration gestaltet wird und Integration vor Ort gelingt. Unser Verein "Aktion Würde und Gerechtigkeit" hat in den fast sieben Jahren seines Bestehens Öffentlichkeit hergestellt, Einfluss genommen in Gesetzgebungsverfahren, Vernetzung von Akteur\*innen gefördert und Arbeitsmigrant\*innen in vielfacher Hinsicht stark gemacht. Ermöglicht wurde das nicht zuletzt durch die ideelle und materielle Unterstützung unserer Mitglieder und Freunde. Die erfolgreiche Spendenaktion zu Gunsten der aktuellen Finanzierung unserer Sozial- und Integrationsberatung hat das eindrucksvoll gezeigt. – Vielen Dank!

Ein paar Gedanken von mir zur aktuellen und anhaltenden Migrationsdebatte: Ich hatte in meinem bisherigen Leben noch nie den Eindruck, dass ich stolz sein sollte auf unsere Bundesregierung. Und doch war ich stolz auf Angela Merkel, als sie 2015, vor genau zehn Jahren, angesichts der Not vieler, vor allem aus Syrien geflohener, Menschen versprach: „Wir schaffen das!“

„Die Flüchtlinge retten die Gemeinden“, hat damals der Caritas-Direktor des Bistums Hildesheim festgestellt. Christliche Gemeinden fanden wieder ihr Innerstes, wo sie herausgegangen sind aus bürgerlicher Satttheit an die Ränder der Gesellschaft.

Immer wieder hat der mittlerweile verstorbene Papst Franziskus an den „Friedhof“ Mittelmeer erinnert. In einer Generalaudienz am 28.08.24 sagte er: „Die Tragödie ist, dass es möglich gewesen wäre, viele, die meisten, dieser Toten zu retten.“ Eine schwere Sünde begingen jene, "die systematisch und mit allen Mitteln versuchen, Migranten abzuwehren". Gott sei mit den Migranten und nicht mit denen, die sie zurückweisen, so der Papst. Migration lasse sich nicht durch restriktivere Gesetze, eine Militarisierung der Grenzen oder Zurückweisung stoppen. Ein Ende des Leids lasse sich nur durch mehr sichere und legale Zugangswege für Migranten erreichen, "indem wir Menschen, die vor Krieg, Gewalt, Verfolgung und den vielen Katastrophen unserer Zeit fliehen, Zuflucht gewähren".

Wenn eine Gesellschaft durch Krisen besonders herausgefordert wird, werden Randgruppen gesucht und gefunden, denen man die Schuld für die Misere geben kann. Das geschieht aktuell wieder in Deutschland. Migranten geraten unter Generalverdacht, werden Projektionsfläche diffuser Ängste und ungelöster gesellschaftlicher Probleme.

Es gibt aber massive Integrationserfolge in unserm Land! So ist beispielsweise das Beschäftigungsniveau der Eingewanderten ein großer Erfolg, gerade im internationalen Vergleich. Studien zeigen allerdings, wie sehr das Zusammenleben mit Migranten als konfliktreich wahrgenommen wird, selbst wenn es gut läuft und alle von Migration profitieren.

Die Wahrheit ist: Es hat eine enorme Entwicklung bei der Integrationsfähigkeit und der Qualität der Integrationsangebote gegeben. Populistische Forderungen zum Thema

Migration blenden das bewusst aus. Auch Politiker von Parteien, die sich für die bürgerliche Mitte halten, schwimmen auf dieser Welle mit und nehmen dafür die kollektive Diskriminierung von Migranten in Kauf. Warum überhaupt müssen Migranten besser integriert sein als hier Aufgewachsene??

Die Idee unserer jüdisch-christlich geprägten Kultur ist eine internationale. Und die Bibel ist voll von Migrationsgeschichten. Die Propheten und Jesus selbst sagen: „Der Fremde, das ist dein Bruder, das ist deine Schwester. Behandle sie so!“ Aus guten Gründen bestehe ich deshalb darauf: „Wir schaffen das!“

Als Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“ wollen wir Arbeitsmigranten stark machen, damit ihre Integration gelingt. Menschenwürdig leben können muss die Bedingung für gute Arbeit sein, nicht ihr Lohn!

Die Alten- und Krankenpflege, die Lebensmittelproduktion, die Paketdienste, die LKW-Fahrer, die Hotellerie, die Gastronomie und der Bausektor sind Beispiele für Branchen, die ohne migrantische Arbeitskräfte in Deutschland überhaupt nicht mehr funktionieren würden. Die größere Verantwortung für gelingende Integration liegt bei der aufnehmenden und profitierenden Gesellschaft, also bei uns.

Meine Schwester Hannelore ist Krankenschwester in Bremen. Manchmal erzählt sie: „Heute waren in meinem Dienst von dreizehn Pflegenden zwölf Menschen mit einem Migrationshintergrund: Indien, Jordanien, Philippinen, Ägypten...“ – Wie gut, dass es diese Menschen gibt! Lasst uns von ihnen erzählen – immer und immer und immer wieder!

Zu Äußerungen der Parteivorsitzenden solcher Parteien, die gern das Christliche als Markenkern vor sich hertragen, möchte ich sagen: Im Sommer habe ich einige Wochen einen aus Syrien geflohenen Mann im Kirchenasyl in meinen Privaträumen im Pfarrhaus beherbergt und damit mitgeholfen, dass er nicht nach Bulgarien abgeschoben wurde. Schon vorher habe ich es geahnt und jetzt weiß ich es, wie menschenverachtend das Dublin-Abkommen ist und wie verwerflich der Populismus im Stil von Markus Söder und Alexander Dobrindt, die um jeden Preis dieses Abkommen durchsetzen wollen. Ich bin überzeugt: Bei einer nachhaltigen Bekämpfung solcher Not, die Menschen zwingt, aus ihrer Heimat zu fliehen, wird entscheidend unsere Antwort auf die Frage sein: Wollt ihr nur helfen oder wollt ihr auch teilen? Nur die Bereitschaft zum Teilen hat das Potential, die Güter der Erde gerecht zu verteilen und Fluchtursachen dauerhaft zu bekämpfen. Das *Gemeinsame Haus* ist die Lösung nicht die *Festung Europa*! Die Themen rund um Migration und Integration beschäftigen uns zunehmend in ihrer breite, nicht nur im Hinblick auf die Situation der Arbeitsmigranten.

**Mitgliederentwicklung:** 275 Mitglieder aus Oldenburg und Moosbronn, aus Goch und Berlin, aus Paderborn, Münster, Lengerich, Vechta und vielen anderen Orten

**Fälle:** Unsere Beratungsstelle für Arbeitsmigrant\*innen an der Rahestraße in Lengerich arbeitet mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften, guten Erfolgen und wachsender Nachfrage. Die Klient\*innen sind beschäftigt zu einem großen Anteil in der Fleischindustrie, aber auch in der Logistik und im Paketdienst und anderen

Dienstleistungsbereichen. Inhaltlich geht es immer wieder um die "Klassiker": Lohnvorenthaltung, nicht gezahlte Zuschläge und Überstunden, vorenthaltene Lohnfortzahlung im Urlaub, Kündigung im Krankheitsfall... Zunehmend geht es um das (Massen-)Phänomen "Mietwucher": Aufgrund der allgemeinen Knappheit von günstigem Wohnraum haben Arbeitsmigrant\*innen auf dem Wohnungsmarkt (fast) keine Chance auf bezahlbare menschenwürdige Wohnungen. Wuchermieten für unhygienische und unwürdige Behausungen sind häufig die Folge. In einem Fall zum Beispiel hat unser Rechtsanwalt Klaus Körner entdeckt, dass einem Ehepaar für das gleiche Zimmer in einer Wohnung, die sie mit anderen teilen mussten, je 350,- € vom Monatslohn abgezogen wurden. Das ist kein Einzelfall; das ist eher typisch. Dieses allgegenwärtige Problem verhindert Regeneration nach schwersten Arbeiten und Integration in die Gesellschaft. Umso prekärer stellt es sich dar, wenn zunehmend ganze Familien von Arbeitsmigrant\*innen in solchen Behausungen leben müssen. Und das ist der Fall. Erzieherinnen erzählen uns von den Folgen. Leider zeigt das Arbeitsschutzkontrollgesetz nach unserer Wahrnehmung in dieser Hinsicht keinerlei Wirkung. Ohne verstärkten sozialen Wohnungsbau wird sich überall das Problem zunehmend verschärfen.

#### **Veranstaltungen (u.a.):**

*Themenabend Migration:* Unser Verein hat Position bezogen in der gesellschaftlichen Migrations-Debatte u. a. bei einem Diskussionsabend am Donnerstag, 30. Januar, in der Gaststätte „Centralhof“ in Lengerich. Wir sahen die öffentliche Diskussion im Bundestagswahlkampf in einer erheblichen Schieflage und wollten aus der eigenen Erfahrung mit der Beratung von Arbeitsmigranten öffentlichkeitswirksam einen Gegenpunkt setzen zur Diskriminierung und Ausgrenzung.

**Aktionen:** Trucker-Aktion im Advent in Zusammenarbeit mit der KAB; Beteiligung an Aktionen gegen Ausgrenzung, Hass und Hetze; Flyer-Aktion zur Kommunalwahl

**Netzwerkarbeit:** Unsere Netzwerkpartner sind u. a.: Begegnungszentrum Ibbenbüren, Jugend- und Familiendienst in Rheine, KAB Paderborn, NGG Gütersloh, Diözesancaritasverband Münster, Caritasverband Ahlen, Europabrücke Münster, Hauptzollamt Münster, Staatsanwaltschaft Münster, AWO-Kindervilla Lengerich, Stadtverwaltung Münster, Beratungsstellen des Landes; Arbeitskreis Akteure Stadt Lengerich; Beratungsstelle für mobile Beschäftigte (NDS), Rumänische Gemeinde Münster; Bulgarischer Kulturverein „Jan Bibijan“ in Münster; „Faire Mobilität“, interessierte und engagierte Bürger\*innen von Aachen bis Hannover, von Bremen bis Meschede; „Kollegiale Beratung“ von Beratungsstellen geschieht mittlerweile fest etabliert durch unseren Mitarbeiter, Rechtsanwalt Klaus Körner.

**Vorträge/Podiumsdiskussionen (meistens von Klaus Körner, Peter Kossen):** Nijmegen, Düsseldorf, Goch, Emmerich, Koblenz, Mainz, Essen, Beelen, Vechta, Recke, Ibbenbüren, Bremerhaven...

#### **Gespräche auf landespolitischer Ebene:**

In verschiedenen Konferenzen und Austauschrunden auf Landesebene, die vielfach digital stattfanden, sind wir als Verein „Aktion Würde und Gerechtigkeit“ Gesprächspartner. Dabei wird immer wieder vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales oder von der landeseigenen "Gesellschaft für Innovative

Beschäftigungsförderung m.b.H (G.I.B)“ der Bedarf an Schulungen festgestellt. Deshalb schult Klaus Körner als Arbeitsrechtler Mitarbeiter\*innen von landesfinanzierten Beratungsstellen und steht mit ihnen überregional und landesweit in einem intensiven Erfahrungsaustausch zur Beratungspraxis. Mehr wird er selbst gleich dazu sagen.

Der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW, *Karl-Josef Laumann*, selbst Vereinsmitglied, wird unseren Verein am 29. September besuchen, um sich über die Arbeit unseres Vereins zu informieren, dabei geht es besonders um die Rechtsberatung, für die das MAGS bei uns zwei Juristen-Stellen finanziert.

### **Finanzierung unserer Sozial- und Integrationsberatung:**

Unsere Anträge an die Stadt Lengerich und den Landkreis Steinfurt zur Finanzierung der Beratungstätigkeit wurden in den Verwaltungen beraten. Die Stadt Lengerich hat einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 20.000 € bewilligt.

### **Ausblick:**

Die Herausforderung der Integration der Arbeitsmigranten und ihrer Familien muss von der Gesellschaft gesehen und angenommen werden. Das geschieht nach unserer Erfahrung bisher nicht ausreichend. Wesentlich ist dabei die Frage, ob die Haltung der Menschen in unserem Land gegenüber Arbeitsmigrant\*innen von Achtung und Respekt geprägt ist und von dem Bewusstsein, dass diese Menschen für schwere Arbeit einen gerechten Lohn verdienen, dass sie aber auch noch viel mehr mitbringen als ihre Arbeitskraft, so ihre Kultur, Religion und Traditionen, und dass sie Mitbürger\*innen sind mit gleichen Rechten und Pflichten. Wir stellen uns der weit verbreiteten kollektiven Diskriminierung von Migration und Migranten entgegen. Wir wollen mit unserer Vereinstätigkeit Migrant\*innen stark machen, damit ihre Integration gelingt. Im Buch Exodus in der Bibel heißt es: „*Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr seid selbst in Ägypten Fremde gewesen.*“ Es gibt keinerlei Rechtfertigung für moderne Sklaverei und Mietwucher in dieser Region und nirgendwo. Es geht anders! Es geht besser! In einer unmenschlichen Maschinerie von Ausbeutung und Abzocke wollen wir als „Aktion Würde und Gerechtigkeit“ Sand im Getriebe und Bremsklotz sein! Sind Sie weiterhin dabei?